Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 26 (1979)
Heft: 4

Artikel: Die Gelbhelme, kleine Bilanz einer grossen Übung : zwischen Tag und Traum

Autor: Sautter, E.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-366600

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Gelbhelme, kleine Bilanz einer grossen Übung

Zwischen Tag und Traum

13 000 Zivilschutzangehörige und 2500 Figuranten nahmen an der Übung «Knacknuss» des Feldarmeekorps 4 teil. Leute aus 31 zürcherischen Gemeinden kamen in Tuchfühlung mit der Truppe. Hüben und drüben gab es bekannte Gesichter. Man hatte sich früher einmal gesehen, war zusammen in die Schule gegangen. Oder doch nicht? – Verwechslungen waren die Regel. Die Freude des Wiedersehens unter verschiedenen Helmen und unter ungewöhnlichen Bedingungen gehörte zum erfreulichen Alltag während der vier Tage im Überkleid. Man weiss es nachher und fürs nächstemal: der Kontakt zwischen Zivilschutz und Truppe muss viel hautenger werden, und zwar auf allen Stufen, bei der Verpflegung und in den Unterkünften. Das Wissen um die Lage wäre weniger unterschiedlich und der Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel wirksamer und sinnvoller, ob Traktor, Funkgerät, Tragbahre oder Maschinenpistole.

In den Tagen und Nächten in den Schutzräumen blieb Zeit fürs Nachsinnen und für einen Gedankenaustausch auf oft beachtlichem Niveau. Die Themenwahl war frei. Die «Seminare unter Tag» förderten einige Erkenntnisse ans Licht, wie die Nützlichkeit der Arbeit in kleinen Gruppen, die Freude am Improvisieren, die Kunst der Beschränkung, die Meisterung der hygienischen Probleme und der wertvolle Austausch von Ideen über die Lebensgestaltung. Die Zufälligkeit bei der Besetzung von Posten dürfte zur Förderung solcher Kellergespräche noch beigetragen haben. Auch Altersunterschiede erwiesen sich keineswegs als Hemmschuh der Begegnung. Im Gegenteil: wo Kinder und Erwachsene die langen Nächte gemeinsam verbrachten, entdeckte man eigentlich nur die positiven Seiten der anderen Generation. Schüler bewährten sich als willige Helfer bei der Nachrichtenübermittlung und als umsichtiges Kantinenpersonal beim Abräumen und Abwaschen. Hier hat diese Gesamtverteidigungsübung vielleicht Möglichkeiten der Zusammenarbeit aufgedeckt, die sich auf keinem Einsatzplan fanden.

Die längst fällige Inspektion der den verschiedenen Blockchefs zugeteilten Schutzräume und die Rekrutierung der den Gebäudechefs unterstellten Hilfsmannschaften fand nicht einmal auf dem Papier statt. In diesem Detail liegt aber die entscheidende Stärke oder Schwäche jeder örtlichen Zivilschutzorganisation und nicht im Ausbau der Kommandoposten. Man verrät keine militärischen Geheimnisse, wenn man feststellt, dass über 90 % der privaten Luftschutzräume im Ernstfall nicht in nützlicher Frist bezogen und bewohnt werden können. Hier wird die Gefahr des möglichen Überfalls fast demonstrativ ins nächste Jahrtausend verbannt. Vielleicht ist diese der Vernunft und nicht der Angst zuzuschreibende Haltung dem Denken einer Nation förderlicher. Die Folge wäre eine kluge Beschränkung auf das Machbare, auf eine weit engere Zusammenarbeit mit der Armee und der Polizei, den Berufsfeuerwehren und öffentlichen Sanitätsdiensten bei Katastrophenfällen und Wiederholungskursen. So müssten denn auch die gelben Helme endlich dem feldgrauen Kopfschutz weichen, und dies nicht nur wegen der Luftaufklärung und der mangelhaften Tarnung, sondern der gemeinsamen Sache wegen. Die Verteidigung eines Landes wird durch die Verschiedenfarbigkeit der Stahlhelme weder verbessert noch vereinfacht.

Die Übung «Knacknuss» für militärische Verbände und zivile Schutzorganisationen hat gezeigt, dass Armee und Zivilschutz schon viel zu lange nebeneinander und nicht miteinander marschierten. Die deutlichen und treffenden Seitenhiebe der «Feldgrauen» auf die «Gelben», die von diesen indessen meist mit Gelassenheit hingenommen wurden, da viele der Gelbhelme einmal der Karabiner oder gar der Tornister drückte, waren aber gute Fingerzeige auf die verwundbaren Stellen der Gesamtverteidigung. Man wird nicht leugnen können, dass sich ein solches Nebeneinander im Ernstfall fatal auswirken müsste. Die Bedenken vor der Überschneidung der Befehlsgewalt müssen in Friedenszeiten geprüft und aus dem Wege geräumt werden. Diesen Fragen ist nicht auszuweichen.

Die viertägige Übung der Zivilschutzangehörigen – für viele gleichsam eine Prüfung zwischen Tag und bösem Traum – ergibt eine günstige Bilanz, wenn die Lehren aus den Fehlern und Mängeln gezogen werden. In zwei Jahren wird darüber zu berichten sein.

E. A. Sautter

Gesamtverteidigungsübung 1979
Ausländische Militärattachés und Schiedsrichter verlassen den Ortskommandoposten der Zumiker Zivilschutzorganisation.